

Über Grenzen hinweg : Hauswirth + Partner AG Architekten und Planer

Autor(en): **Hügli, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **56 (1998)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Grenzen hinweg

Hauswirth + Partner AG Architekten und Planer

Er fährt einen weissen Oldtimer, dreht auch während der Arbeit eine exquisite Havanna zwischen den Fingern, ist bekennender Kosmopolit und feiert ab und zu ein rauschendes Sommerfest im Garten seines Hauses im Oltner Schöngrund. Das ist die eine Seite von Massimo Hauswirth, die so gar nicht in den Rahmen eines typischen Oltners passen will. Mit ambitionierten Bauprojekten hat der 52jährige Architekt Dutzende Arbeitsplätze nach Olten gebracht oder hier erhalten, während gleichzeitig viele andere Firmen abmagern oder ganz von der Bildfläche verschwinden. In der ganzen Stadt trifft man auf Bauten nach Plänen von Massimo Hauswirth, die in ihrer zum Teil spektakulären Erscheinung die Stadt nachhaltig prägen. Das ist die andere Seite von Massimo Hauswirth. Und sie will ebenfalls nicht richtig in die Oltner Kulisse passen. Hauswirth sprengt mit seinen Ideen die ansonsten engen Grenzen der Dreitannenstadt. Und doch gehören er und seine Bauten zu Olten wie der Turm zur Altstadt.

Weltweit präsent

Er hat die Schweizerische Effekten-Giro AG realisiert, in der Wertschriften in der Höhe von gegen einer Billion Franken lagern. Dazu kommen die Einkaufszentren Sälipark, Hammer 1 und 2, die HWV, das Hotel Arte, die Stadthalle, die Überbauung Im Winkel oder Umbauten wie die Fassadenrenovation am Restaurant Rathskeller oder das ehemalige Von-Felbert-Geschäftshaus in der Altstadt. Unter den Projekten von Massimo Hauswirth finden sich auch spektakuläre Lösungen wie die Vierfach-Turnhalle der Berufsschulen Olten, die er kurzerhand in neun Metern Höhe

auf ein bestehendes Industriegebäude pflanzte. Im weiteren hat der kreative Schaffer in der ganzen Schweiz und in mehreren Ländern Dutzende Projekte geplant und realisiert. Erfolgreich beteiligt er sich an Architekturwettbewerben auf der ganzen Welt und setzt sich nicht selten gegen hochdotierte Konkurrenz durch. Noch vor Glasnost witterte er die Dynamik, die in Osteuropa mit dem Fall des eisernen Vorhangs losbrechen sollte. Heute ist er regelmässiger Gast in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. In Moskau etwa realisiert er zurzeit ein Hotel und ein Bankenzentrum. «Hier habe ich intensive Beziehungen geknüpft, nicht nur geschäftliche», bemerkt der Weltbummler.

Architektur und Kunst

Künstler wie Raymond E. Waidelich und Christian Geiger zählen ebenfalls zu seinen Freunden; sie haben an einigen Oltner Projekten von Hauswirth mitgearbeitet. Waidelich schuf die Skulpturen im Eingangsbereich und auf dem Dach der SEGA und der HWV, Geiger verblüfft die Besucherinnen und Besucher des Einkaufszentrum Sälipark mit seinen Wandmalereien. Kunst und Architektur gehören für Massimo Hauswirth zusammen. Deshalb lässt er in seinen Projekten viel Raum für Kunst am Bau.

«Immer ein neues Gesicht»

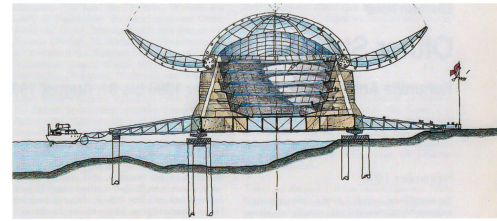
«Massimo le mime» nannte sich der junge Künstler, der 1965/66 mit seinem Soloprogramm durch Europa zog. Nach einer boshafenen Kritik endete dieser Lebensabschnitt ziemlich abrupt. Massimo der Architekt

blieb der Kultur treu. Er gründete das Kellertheater am Zielemp in Olten. Während 21 Jahren gaben sich hier in- und ausländische Stars – oder solche, die es noch werden sollten – ein Stelldichein. Für die nötige Abwechslung sorgt Massimo Hauswirth auch in seinen Bauprojekten. «Sie müssen immer ein neues Gesicht haben. Ich will nicht eine Unterschrift kreieren, damit jeder sagen kann, das ist wieder ein typischer Hauswirth-Bau», lautet sein Kredo. Gemeinsame Basis aller Bauten ist die französische Architekturschule, die er in jungen Jahren intensiv studierte. Als Höhepunkt dieser Lernjahre arbeitete der junge Architekt im Atelier von Le Corbusier und bei Professor Ionel Schein in Paris mit. Noch heute unterhält Hauswirth in der Stadt an der Seine eine Aussenstelle seines Unternehmens.

Längst ist seine Rolle in Projekten wie die neue Überbauung Feigelfhof oder das hinter dem Bahnhof geplante Financial Center nicht mehr nur auf die des Planers und Architekten beschränkt. Die Hauswirth + Partner AG verkauft mit zehn Angestellten in Olten ganze Konzepte, vom Landerwerb über den Bau bis hin zur Finanzierung. Er ist überzeugt: Nur so sind gute Architektur und ambitionierte Bauvorhaben heute noch möglich.

Visionen

Massimo Hauswirth hat sich zu einem eigentlichen Promotor für die Stadt Olten gemauert, wie zahlreiche Ansiedlungen prestigeträchtiger Unternehmungen in seinen Bauten zeigen. «Der Standort hier ist ideal», betont Hauswirth. Für ihn ist Olten ein perfekter Treffpunkt. Mit seinen Projekten versucht er, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Nicht zu kurz kommen dabei auch visionäre



Ideen. Unter Stapeln von Plänen finden sich in seinem Büro in dem alten Haus an der Kirchgasse Projekte, die schon vor Jahren für die Region Olten eine Monorail oder für die Stadt eine doppelstöckige Bahnhofbrücke vorgesehen haben. Umgesetzt wurden sie nie. Trotzdem hält Hauswirth fest: «Visionen sind wichtig in der Architektur.» Und von denen hat er noch immer genügend auf Lager.

